



Branchentransferstelle Chemie/Kunststoff

Newsletter

2/2012

Liebe Leserinnen und Leser,

ich begrüße Sie zum neuen Newsletter der Branchentransferstelle und hoffe, Sie hatten einen schönen Sommer und haben sich gut erholt. Das ist insofern wichtig, da der Herbst bekanntermaßen gut mit wichtigen Terminen für Messen und Veranstaltungen gefüllt ist. Lesen Sie im Newsletter über regionale, überregionale und internationale Branchentreffs. Besonders ans Herz legen möchte ich Ihnen das Schwarzheider Kunststoffkolloquium, das in diesem Jahr mit seiner 12. Auflage aufwartet. Neben dem bewährten, hochkarätig besetzten Vortragsprogramm erwarten Sie wieder eine wissenschaftliche Posterausstellung sowie zahlreiche Firmenpräsentationen.

Der KuVBB punktet in diesem Jahr mit einer Reihe Aktionen und Veranstaltungen. Neben dem Kunststoffkolloquium fanden in diesem Jahr bereits zwei interessante Workshops in Golm statt. Zu den Themen »Kunststoffe in der Medizintechnik« sowie »Biopolymere« sind Sie herzlich eingeladen, sich in den dort neugegründeten Arbeitsgruppen

zu engagieren. Weitere Veranstaltungen zu beiden Themen und ein Innovationsforum zu Biopolymeren werden folgen.

Seit Juli 2012 hat das Land Brandenburg einen Projektmanager für das Cluster Chemie/Kunststoff bei der ZAB. Wir stellen ihn auf Seite 9 kurz vor. Auch er wird Sie künftig bei der Vernetzung von Unternehmen mit Wissenschaft und Forschung und bei Ihren Vorhaben unterstützen. Dass Sie für Ihre FuE-Projekte Fördermittel des Landes Brandenburg wie z. B. den Innovationsgutschein nutzen können, wissen Sie ja bereits. Die ILB hat schon 250 solcher Gutscheine ausgegeben. Bei Fördermitteln sollte man künftig auch öfter in Richtung EU schauen. Mit der Nationalen Kontaktstelle (NKS) Werkstoffe haben Sie einen kompetenten Ansprechpartner, der Sie bei der Antragstellung unterstützt.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen interessanten, ereignisreichen Herbst – und bleiben Sie schön innovativ.

Kerstin Dohrmann

Themen

News aus der Kunststoffbranche

- 12. Schwarzheider Kunststoffkolloquium
- Biopolymere »zum Anfassen« am 29. Juni in Potsdam-Golm
- Workshop zu Rohstoffen und Materialentwicklung für Biopolymere und biobasierte Kunststoffe
- 20 Jahre IAP und Einweihung Anwendungszentrum für Innovative Polymertechnologien
- Internationaler ACS-Preis für Prof. Fink
- »Kunststoff trifft Luftfahrt« – Konferenz auf der ILA 2012
- Pilotprojekt am Lausitzring
- Kunststoffe in der Medizintechnik
- 6. Merseburger Rapid Prototyping Forum 2012
- ALUMINIUM und COMPOSITES EUROPE
- Internationale AVK-Tagung für Composites
- EuroMold 2012

News aus der Förderlandschaft

- Neuer Projektmanager für das Cluster Chemie/Kunststoffe bei der ZAB
- ILB hat 250. Brandenburger Innovationsgutscheine ausgestellt
- NMP-Ausschreibungsrunde 2013 – NKS Werkstoffe unterstützt bei der Antragstellung

Termine und Veranstaltungen

Impressum

Branchentransferstelle Chemie/Kunststoff
Fraunhofer-Institut für Angewandte Polymerforschung IAP
Geiselbergstraße 69
14476 Potsdam-Golm

Telefon 0331 568-1513
Fax 0331 568-3000
kerstin.dohrmann@iap.fraunhofer.de
www.chemiekunststoffe.de



LAND
BRANDENBURG
Ministerium für Wirtschaft
und Europaangelegenheiten



Investition in Ihre Zukunft!
EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung
www.efre.brandenburg.de

Die Branchentransferstelle wird aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung und des Landes Brandenburg gefördert.

News aus der Kunststoffbranche

Wo Kunststoffe die Zukunft formen

12. Schwarzheider Kunststoffkolloquium am 19. und 20. September 2012



Die Zukunftsthemen, wie Energieeinsparung, Leichtbau, Mobilität oder Gesundheit sind ohne Kunststoffe nicht denkbar. Unser Programm orientiert sich daran und der KuVBB bietet den ca. 100-120 Teilnehmern aus Industrie und Forschung einen gesunden Mix aus Forschung und Praxis beim 12. Schwarzheider Kunststoffkolloquium.

»Wir freuen uns in diesem Jahr die Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, Frau Prof. Kunst, für die Eröffnung gewonnen zu haben« sagt Dr. Hubert Lerche, Vorsitzender des Kunststoff-Verbundes Brandenburg Berlin. Dies dokumentiert die Bedeutung der Branche und zeigt auch, dass nur mit Forschung und Entwicklung die Anforderungen an innovative

Werkstoffe des 21. Jahrhunderts erreicht werden. Gleichzeitig spiegelt sich darin auch das hohe Innovationspotential beim Kunststoff wider.

In der neuen Innovationsstrategie des Landes Brandenburg ist für die Branche Chemie/Kunststoffe ein eigenes Zukunftscluster vorgesehen. Dieses Zukunftscluster wird am 19.09.2012 hinsichtlich seiner Struktur und Zielrichtung von der Zukunftsagentur Brandenburg ZAB erstmals in der Öffentlichkeit vom Clustermanager Dr. Kamlage vorgestellt.

Entsprechend dem Leitmotiv des Kunststoff-Verbundes Brandenburg Berlin e.V. **Wo Kunststoffe die Zukunft formen** werden in diesem Jahr in den Rubriken

- Märkte und Trends
- Kunststofftechnik/Kunststoffverarbeitung
- Biopolymere/Composite/Verbundwerkstoffe

interessante Beiträge in einem guten ausgewogenen Verhältnis von Vertretern aus Hochschulen, Instituten und Unternehmen angeboten.

An den beiden Veranstaltungstagen kommen in insgesamt 24 Vorträgen Referenten aus so bedeutenden Unternehmen wie BASF, Volkswagen, BMW, Styrolution, Krauss-Maffei Berstorff GmbH oder Carl-Zeiss Industrielle Messtechnik GmbH zu Wort. Für das wissenschaftliche Gleichgewicht sorgen Vertreter renommierter Forschungseinrichtungen wie das Fraunhofer-Institut für Angewandte Polymerforschung Potsdam-Golm, die Technischen Universitäten Dresden, Berlin und Chemnitz, Hochschule Lausitz – um nur einige zu nennen.

Innovationen und neueste Erkenntnisse werden in zwei Themengebieten – die Biopolymere und die Faserverbundwerkstoffe – speziell am zweiten Veranstaltungstag behandelt. Wissenschaftler verschiedener Forschungseinrichtungen und auch die Praktiker aus Unternehmen beschäftigen sich bereits seit längerem intensiv mit der Thematik. Hier eine bessere Verknüpfung zwischen Wissenschaft und Industrie herzustellen ist ein Anliegen des Kunststoffkolloquiums.

Seit seiner Gründung 2009 setzt sich der Verein dafür ein, die Kooperation von Forschung, Entwicklung und Wirtschaft sowie einen wechselseitigen Wissenstransfer zu unterstützen, den Fachkräftenachwuchs, angefangen in den Schulen bis hin zur Facharbeiter- und Hochschulausbildung, zu fördern sowie eine geeignete Außendarstellung für diese Branche zu betreiben einschließlich der Unterhaltung von Kontakten zu anderen Gremien, Verbänden und Netzwerken.

Den Einladungsflyer zum Kunststoffkolloquium mit Anmeldeformular finden Sie im [Download-Bereich des KuVBB](#).

Kontakt

KuVBB e.V.
Dr. Hubert Lerche
Telefon 035752 62878
info@kuvbb.de
www.kuvbb.de

Biopolymere »zum Anfassen« am 29. Juni in Golm



Der Kunststoffverband Brandenburg Berlin KuVBB e.V. und das Fraunhofer-Institut für Angewandte Polymerforschung IAP in Potsdam-Golm luden am 29.6.2012 zum Workshop »Biopolymere zum Anfassen« ins Fraunhofer IAP ein.

Cellulose, Hemicellulose, Stärke, Lignin und Chitin sind Beispiele für Biopolymere, die direkt oder nach chemischer Modifizierung für technische Zwecke einsetzbar sind. Aber auch niedermolekulare Bestandteile der Biomasse wie Milchsäure, Pflanzenöle, tierische Fette oder Zucker sind Rohmaterialien für die Herstellung von biobasierten

Kunststoffen, die auch meist kurz unter dem Begriff Biopolymere zusammengefasst werden.

Der Einsatz von Biopolymeren wächst rasant und bietet damit ein sehr großes Innovationspotential. War dieses Arbeitsgebiet vor einigen Jahren noch eine kleine Marktnische für Idealisten, so hat sich dies nun grundlegend geändert. Renommiertere Firmen wie BASF, TECNARO, Uhde Inventafischer und BIOP Technologies entwickeln und produzieren diese Materialien bzw. setzen sie in ihren Produkten ein. Mit diesem Workshop zur Verarbeitung und Anwendung von Biopolymeren hat der KuVBB seine Initiative »Innovationszentrum Biopolymere Lausitz« weiter vorangebracht. Gleichzeitig sollte der Workshop Auftakt zur Gründung einer Arbeitsgruppe Biopolymere des KuVBB sein.

Die Teilnehmer des Workshops konnten sich unter anderem ein Überblick über gängige, bereits am Markt erhältliche Biokunststoffe und deren Verarbeitungsmöglichkeiten verschaffen. Abgerundet wurde der Workshop mit einem praktischen Teil zur Verarbeitung von Biopolymeren im Technikum des IAP.



Weitere Workshops zum Thema Biopolymere werden folgen.

Kontakt

Fraunhofer IAP
Geiselbergstraße 69
14476 Potsdam-Golm

Dr. Johannes Ganster
Telefon 0331 568-1706
johannes.ganster@iap.fraunhofer.de

Workshop »Rohstoffe und Materialentwicklung« für Biopolymere und biobasierte Kunststoffe geplant

Das Fraunhofer IAP in Golm, der Kunststoffverband Brandenburg Berlin KuVBB e.V. und BioTOP bereiten derzeit einen Workshop über Rohstoffe und Materialentwicklung für Biopolymere und biobasierte Kunststoffe vor. Der Termin des Workshops ist voraussichtlich der 23. Oktober 2012.

Mit dem beim BMBF beantragten Innovationsforum »Biopolymere und biobasierte Kunststoffe – nachhaltige Materialien der Zukunft« sollen die vorhandenen Potenziale der Region im Bereich der Biopolymere und biobasierter Kunststoffe gebündelt und die regionalen Entwicklungsprozesse hin zu einer wirtschaftlich starken und

innovativen Branche unterstützt werden. Im Vordergrund sollen vor allem Fragen nach sowohl technologischen als auch ökonomischen Ansätzen zur Entwicklung neuer Materialien sowie nach den damit zusammenhängenden Herausforderungen bei den Verarbeitungsverfahren stehen.

Ziel ist der Aufbau von funktionierenden Wertschöpfungsketten zur Entwicklung innovativer Produkte und die Erschließung neuer Märkte bzw. neuer Anwendungsfelder, unter Berücksichtigung der zu erwartenden bedeutenden ökologischen Vorteile, die durch die Nutzung nachwachsender Rohstoffe entstehen.

Weitere Workshops zur Verarbeitung von Biopolymeren und zur Produktentwicklung sind geplant.

Kontakt

Fraunhofer IAP
Geiselbergstraße 69
14476 Potsdam-Golm

Prof. Dr. Dieter Hofmann
Telefon 0331 568-1114
dieter.hofmann@iap.fraunhofer.de

20 Jahre Fraunhofer IAP und Einweihung des neuen Anwendungszentrums in Golm

Am 12. Juni 2012 eröffnete das Fraunhofer-Institut für Angewandte Polymerforschung IAP das »Anwendungszentrum für Innovative Polymertechnologien« und feierte gleichzeitig sein 20-jähriges Jubiläum.



Das Anwendungszentrum für Innovative Polymertechnologien des Fraunhofer IAP am Tag der Eröffnung, ©Fraunhofer IAP, Fotograf: Till Budde

Vor allem neuartige Materialien und Technologien sollen in dem Erweiterungsbau vom Labor in den industrienahen Maßstab übertragen werden. High-Tech-Polymere mit besonderen elektrischen und optischen Eigenschaften, biokompatible Materialien sowie nachwachsende pflanzliche Rohstoffe stehen im Fokus.

»Der Schritt vom Labor bis zur industriellen Fertigung ist groß«, sagte Professor Fink zur Eröffnung. Das Anwendungszentrum stelle daher einen Entwicklungssprung für das Institut dar betonte Prof. Fink und bedankte sich für die vielfältige Unterstützung, insbesondere durch die EU, die Fraunhofer-Gesellschaft, das BMBF und das Land Brandenburg.

Über 250 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Forschung gaben sich die Ehre, darunter die Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur in Brandenburg, Prof. Sabine Kunst, Potsdams Oberbürgermeister Jann Jakobs, Henning Heidemanns, Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft und Europaangelegenheiten, Hans-Peter Hiepe,

BMBF, und Christoph Nagel-Hirschauer vom betreuenden Architekturbüro des Erweiterungsbau, Architekten Schmidt-Schicketanz und Partner GmbH, München. »Das Fraunhofer IAP feiert nicht nur 20 Jahre Polymerforschung, sondern auch 20 Jahre begeisterte und fleißige Mitarbeiter« betont Professor Buller, der von 1997 bis 2006 das Institut leitete und seit 2006 Fraunhofer-Vorstand für Forschungsplanung ist. Im Jahr 1992 begannen die Arbeiten zunächst in Teltow-Seehof, erinnerte sich Buller: »Wir haben viel Gutes aufgebaut«. Wissenschaftsministerin Sabine Kunst lobte die Arbeit des Fraunhofer IAP und sprach von einer Erfolgsgeschichte: »Es hätte keiner gedacht, dass es sich so entwickelt«. Sie betonte, dass das Institut die Wettbewerbsfähigkeit der gesamten Region steigert. »Ein Markenzeichen der Fraunhofer-Gesellschaft ist die angewandte, industrienah Forschung. Wir kooperieren mit Partnern auf der ganzen Welt, zunehmend auch in Brandenburg«, ergänzte Prof. Fink.

Im Anschluss der Festreden und dem Durchschneiden des roten Bandes durch Ministerin Kunst konnten sich die Gäste einen Eindruck von den Räumlichkeiten und Forschungsthemen des Anwendungszentrums verschaffen. Forschungsbereichsleiter Dr. Armin Wedel stellte eine Pilotanlage zur Herstellung von organischen Leuchtdioden und organischen Solarzellen vor. Auch flexible Systeme sollen hier realisiert werden. Abteilungsleiter Dr. Joachim Storsberg möchte körperverträgliche Materialien für Implantate entwickeln. Insbesondere künstliche Augenhornhäute der zweiten Generation stehen im Fokus seiner Arbeiten. Nicht zuletzt sollen im Anwendungszentrum bisherige Nebenprodukte der Landwirtschaft – etwa Haferspelzen oder Weizenkleie – für die Herstellung von Kunststoffen nutzbar gemacht werden. »Dadurch könnte die Kunststoffindustrie unabhängiger vom Rohöl werden«, meint Wissenschaftler David Dietz.



Eröffnungszeremonie mit H.-P. Hiepe, Prof. H.-P. Fink, Prof. S. Kunst, Prof. U. Buller, Ch. Nagel-Hirschauer, J. Jakobs (v.l.), ©Fraunhofer IAP

Abgerundet wurden die Feierlichkeiten durch eine Vortragsveranstaltung am Nachmittag. Renomierte Fraunhofer-Forscher stellten hier die Highlights aus 20 Jahren Polymerforschung vor, nachdem der langjährige stellvertretende Kuratoriumsvorsitzende, Prof. Gerhard Koßmehl, noch einmal die Geschichte des Fraunhofer IAP Revue passieren ließ.

Mit dem neuen Anwendungszentrum vertieft und erweitert das Fraunhofer IAP seine Kernkompetenzen in der Polymerforschung. Hier werden Prozesse zur Herstellung innovativer Materialien sowie neue Technologien vom Labor- in den Technikumsmaßstab übertragen. Die Polycarbonat-Fassade des L-förmigen Anbaus weist in besonderer Weise auf seine Nutzung zur Polymerforschung hin. Das von der Hascher und Jehle Planungsgesellschaft mbH entworfene Gebäude besteht aus einem Kopfbau mit vier Vollgeschossen und einem dreigeschossigen flachen Riegel. Genutzt werden die 2.760 m² Fläche für Büros (1050 m²) und Laborflächen (1370 m²). Besonderheiten sind hierbei ein Reinraumtechnikum (ca. 440 m²), ein biochemisches Technikum, das S1-Anforderungen erfüllt (ca. 155 m²), weitere S1- und S2-Labore sowie abgedunkelte und schwingungsentkoppelte Sonderlabore für Mikroskopie und Laseranwendungen.

Herausragende Celluloseforschung

Prof. Dr. Hans-Peter Fink, Institutsleiter des Fraunhofer IAP, erhält internationalen Preis der ACS

Den diesjährigen »Anselme Payen Award« der American Chemical Society ACS, Cellulose and Renewable Materials Division, erhält Prof. Dr. Hans-Peter Fink, Institutsleiter des Fraunhofer-Instituts für Angewandte Polymerforschung IAP in Potsdam-Golm. Der jährlich vergebene Preis würdigt herausragende Beiträge zur Forschung und chemischen Technologie von Cellulose und verwandten Produkten. Er gilt als der wichtigste und international anerkannteste Preis auf dem Gebiet der Celluloseforschung. Mit Prof. Fink wird dieser Preis erstmals einem Wissenschaftler aus der Fraunhofer-Gesellschaft verliehen.

Cellulose ist ein faszinierendes Biopolymer und der am häufigsten vorkommende nachwachsende Rohstoff – nicht nur im waldreichen Deutschland, sondern auch auf der gesamten Erde. Infolge seiner Struktur ist dieser nachhaltige Chemierohstoff un-schmelzbar und in üblichen Lösungsmitteln nicht löslich. Verglichen mit den schmelzba-

ren erdölbasierten Massenpolymeren ist daher die chemisch-technische Verarbeitung der Cellulose zu Fasern, Folien oder Kunststoffen eine besondere wissenschaftliche und industrielle Herausforderung. Dieser stellt sich Prof. Hans-Peter Fink bereits seit über 20 Jahren.



Zu Beginn seiner Forschungslaufbahn untersuchte Hans-Peter Fink zunächst Strukturveränderungen und Struktureigenschaften der Cellulose in chemisch-technischen Prozessen, bevor er später zusammen mit seinen Mitarbeitern

im Fraunhofer IAP neue Verarbeitungsverfahren und Celluloseprodukte bis in den Pilotanlagenmaßstab entwickelte. Hierzu gehören die in enger Kooperation mit der Industrie erarbeiteten Verfahrensprinzipien zur Herstellung von Fasern, Blasfolien und Vliesstoffen, sogenannten Meltblown-Nonwovens. Ausgehend vom Grundgedanken der schmelzeähnlichen Verarbeitung der Cellulose gelang es Prof. Fink und seinen Mitstreitern zuletzt, neuartige und umweltfreundliche Methoden zur Herstellung hochfester technischer Cellulosefasern zu entwickeln.

Auf der ACS-Frühjahrstagung in New Orleans vom 7. bis 11. April 2013 wird Prof. Fink den Preis entgegen nehmen. Zur Würdigung des Preisträgers wird in diesem Rahmen ein Symposium zum Thema »Chemische Verarbeitung von Cellulose – vom Rohmaterial zu neuen Anwendungen« stattfinden.

»Kunststoff trifft Luftfahrt«

Innovative Materialien in der Luft- und Raumfahrtindustrie

Die Chemie- und Kunststoffindustrie entwickelt immer leistungsfähigere, zuverlässigere und leichtere Werkstoffe, um den besonders hohen Anforderungen der Luft- und Raumfahrtindustrie gerecht zu werden. Eine enge Kooperation zwischen der Kunststoff- und Luftfahrtindustrie beschleunigt die Entwicklungspotenziale in beiden Branchen gleichermaßen. Welche material- und ressourceneffiziente Bauteilentwicklungen und Produktionsverfahren aktuell erforscht und bereits eingesetzt werden, können Sie am **12. September 2012** auf der zweiten Konferenz »Kunststoff trifft Luftfahrt« erfahren.

Die ZukunftsAgentur Brandenburg GmbH und das Cluster Chemie/Kunststoffe Mitteldeutschland laden Sie ein, gemeinsam mit Vertretern aus Wissenschaft und

Wirtschaft den Einsatz neuer Materialien in der Luft- und Raumfahrtindustrie auf der Internationalen Luft- und Raumfahrtmesse, ILA Berlin in Schönefeld zu diskutieren. Die Veranstaltung steht unter der Schirmherrschaft des Ministers für Wirtschaft und Europaangelegenheiten des Landes Brandenburg, Ralf Christoffers. Das Programm ist mit hochkarätigen Referenten besetzt. Das Rahmenprogramm bietet Netzwerk-möglichkeiten, Hangar- und Messeführungen sowie eine kostenreduzierte Teilnahme am ZAB-Europaservice durch das Enterprise Europe Network Berlin-Brandenburg. Zum Konferenzausklang sind Sie herzlich eingeladen am gemeinsamen Länderempfang von Berlin und Brandenburg teilzunehmen.

Melden Sie sich bitte bis **31. August 2012** an. Ein Anmeldeformular zur Teilnahme

am Rahmenprogramm erhalten Sie nach registrierter Anmeldung zur Konferenz. Da die Konferenzteilnehmerzahl begrenzt ist, empfehlen wir Ihnen eine frühzeitige Anmeldung.

Das ausführliche [Programm steht Ihnen hier zum Download zur Verfügung.](#)



Kontakt

Tahani Adnan

Telefon 0331 20 02 92 06

tahani.adnan@zab-brandenburg.de

Anmeldung

Maja Radeiski

Telefon 0331 20 02 92 06

maja.radeiski@zab-brandenburg.de

BASF + Lausitzring: Bioabfall wird zu wertvollem Kompost

Pilotprojekt startet mit kompostierbarem Einweggeschirr beim ADAC Masters Weekend

In einem Pilotprojekt mit bioabbaubarem Einweggeschirr kam während der Motorsportveranstaltung ADAC Masters Weekend vom 24. bis 26. August auf dem Lausitzring der bioabbaubare Kunststoff ecovio® FS Paper der BASF zum Einsatz. Die Firma Polster® Catering, Generalcaterer des Lausitzrings, stellte an allen Cateringständen während des Veranstaltungswochenendes ausschließlich Kartonschalen und Pappteller zur Verfügung, die kompostierbar sind. In der nächsten Saison sollen dann auch Becher folgen.

Das Einweggeschirr, hergestellt von der Firma Hosti, besteht nicht aus einem konventionellen Kunststoff, sondern aus Papier, das mit einer dünnen Schicht aus ecovio FS Paper beschichtet ist. So steht Einweggeschirr zur Verfügung, das durch die Kunststoffschicht gegen ein Durchweichen geschützt ist, aber nach Gebrauch trotzdem nicht – wie sonst üblich – verbrannt werden muss, sondern mit dem Bioabfall zusammen zu wertvollem Kompost verarbeitet werden kann. Die hochwertige Erde soll anschließend wieder auf dem Lausitzring eingesetzt werden, zur Aufwertung des durch den Tagebau strapazierten Erdreichs. Mit diesem so genannten »Closed-Loop«-System (engl: geschlossener Kreislauf) haben die Projektpartner den Angaben nach ein europaweit bisher einmaliges Projekt aus der Taufe gehoben. Der Lausitzring sei die erste große Eventlocation in Europa, die ein solches System einführt. Das Projekt ist Teil des »Grünen Lausitzrings« im Rahmen dessen die EuroSpeedway Verwaltungs GmbH als Betreiber des Lausitzrings umweltfreundliche Technologien unterstützt und testet.

Benutzen – Sammeln – Kompostieren

Um sicher zu stellen, dass die Besucher das kompostierbare Einweggeschirr nach Benutzung auch wieder an den Cateringständen abgeben und es nicht in einer normalen Mülltonne entsorgt wird, erheben die Veranstalter pro Artikel einen Euro Pfand. Die Caterer sammeln



Am Lausitzring nutzen die Betriebsgesellschaft EuroSpeedway Verwaltungs GmbH und der Generalcaterer Polster® Catering Ende August 2012 im Rahmen des ADAC Masters Weekend Pappteller und Kartonschalen, die mit dem bioabbaubaren Kunststoff ecovio® FS Paper der BASF gegen Durchweichen geschützt sind.
(Bild: Lausitzring/BASF)

das Einweggeschirr, zusammen mit den Speiseresten, in ebenfalls kompostierbaren Müllsäcken und sorgen für den Transport in das Kompostwerk Hörlitz. Die Betreiber des Kompostwerks haben für die Kompostierung der Bioabfälle vom Lausitzring einen eigenen Bereich vorgesehen, in dem das Abbauverhalten genau beobachtet und gesteuert werden kann. So soll dieses Pilotprojekt nicht nur dazu dienen, sich im Motorsport aktiv für das Thema Ressourcenschonung zu engagieren, sondern auch das Abbauverhalten einer großen Menge von Schalen und Tellern zu untersuchen, die mit ecovio FS Paper beschichtet sind. Die Untersuchung führt der Lehrstuhl für Abfall- und Stoffstromwirtschaft der Universität Rostock durch.

Pilotprojekt: Kompostierbares Einweggeschirr bei Großveranstaltungen

In zahlreichen Pilotprojekten konnte die BASF nach eigenen Angaben bereits zeigen, dass Bioabfallbeutel aus ecovio FS in industriellen Kompostanlagen in kurzer Zeit abgebaut werden. Der Kunststoff ecovio erfülle die strengen gesetzlichen Vorgaben der europäischen Norm EN 13432 zum biologischen Abbau und der Kompostierbarkeit von Verpackungen. Beim Pilotversuch am Lausitzring wird nun zum ersten Mal untersucht, wie sich Einweggeschirr mit ecovio FS Paper-Beschichtung in großen Mengen kompostieren lässt. Die BASF möchte dieses Closed-Loop-Konzept für bioabbaubares Einweggeschirr zusammen mit Kooperationspartnern entlang der gesamten Wertschöpfungskette ausbauen:

Für den Einsatz bei Großveranstaltungen in Stadien oder auf Messen, oder auch für (Schnell)-Restaurants, Bürokomplexe, Krankenhäuser oder Freizeitanlagen.

Bioabbaubare Kunststoffe: ecovio und ecoflex

Während die ersten ecovio-Produkte auf dem klassischen, erdölbasierten bioabbaubaren Polyester ecoflex® der BASF beruhten, handelt es sich bei ecovio FS Paper um eine Neuentwicklung: Das Material entsteht aus dem nun teilweise biobasierten ecoflex FS und PLA (Polymilchsäure), die aus Maisstärke gewonnen wird. Dadurch setzt sich die dünne Kunststoffschicht auf dem Einweggeschirr des Lausitzring-Pilotprojekts zu mehr als 50 % aus nachwachsenden Rohstoffen zusammen, der komplette Artikel besteht sogar aus über 90 % organischen Rohstoffen. Ähnlich wie der Bioabfall selbst werden die ecovio-Moleküle von Mikroorganismen mit Hilfe von Enzymen abgebaut. Entscheidend für diesen Abbau sei nur die Struktur der Moleküle und nicht die Herkunft der Rohstoffe. Am Ende der Kompostierung haben die Mikroorganismen die Pappteller mit der ecovio-Beschichtung vollständig zu Kohlendioxid, Wasser und Biomasse umgesetzt. Das wird als ein zentraler Vorteil für die Abfallverwertung bezeichnet, denn die Entsorgungsunternehmen müssten das Geschirr nicht aufwändig aussortieren: Es wird zusammen mit dem übrigen Bioabfall zu wertvollem Kompost.

Mehr Informationen finden Sie unter www.bioplastics-lausitz.

Kunststoffe in der Medizintechnik: Workshop Zulassung und Qualitätssicherung

Am 02.05.2012 fand im Fraunhofer Institut für Angewandte Polymerforschung in Potsdam-Golm der erste Workshop zum Thema Kunststoffe in der Medizintechnik statt. Diese Arbeitsgruppe wird vom Kunststoffverband Brandenburg-Berlin (KuVBB) und vom VDI-Bezirksverein Berlin-Brandenburg, Arbeitskreis Kunststofftechnik gemeinsam getragen. Insgesamt 41 Teilnehmer aus kunststoffverarbeitenden Firmen, aus Firmen der Medizintechnik, von Ingenieur-, Beratungsbüros und Zertifizierern, aus der Charité sowie aus Instituten und Hochschulen nahmen an dem Workshop teil. Herr Prof. Dr. Fink als Gastgeber und stellvertretender Vorsitzender des KuVBB und Herr Ehrlich als Arbeitskreisleiter des VDI-Kunststofftechnik eröffneten den Workshop.

Herr Dr. Storsberg (FhG-IAP) berichtete über Polymere in medizintechnischen Produkten, insbesondere über die Modifikation von existierenden Polymermaterialien an die jeweiligen organspezifischen Eigenschaften. Ausgehend von dem schon sehr lange in der Medizintechnik verwendeten Holzbein wurde ein Überblick über Werkstoffe in der Medizintechnik (Einwegprodukte bis Implantate) gegeben.

Frau Dietzel (Rechtsanwaltskanzlei Kraft & Friedrich) führte in das Medizinprodukterecht ein. Medizinprodukte werden nicht zugelassen, sondern es erfolgt eine Konformitätsbewertung (CE-Kennzeichnung) durch den Inverkehrbringer mit Fremdkontrolle durch eine »benannte Stelle«. Herr Dr. Diesing (BerlinCert an der TU Berlin) ist Leiter einer »benannten Stelle« und vertiefte den Vortrag von Frau Dietzel:

Herr Koerner erläuterte die Anforderungen an Kunststoffe aus der Sicht der Firma World of Medicine (WOM). WOM entwickelt und produziert nach Kundenanforderungen Produkte, die dann von ihren Kunden unter eigenen Namen vertrieben werden. Ein Schwerpunkt liegt dabei bei der minimalinvasiven Chirurgie. Als Beispiel wurde für diesen Zweck eine autoklavierbare Kamera mit zugehörigem Monitorsystem sowie eine Fluoreszenzsonde zur Detektion von Lymphknotenkrebs vorgestellt.

Frau Kahl, Geschäftsführerin der Firma Merete, stellte Implantate und Instrumente für die Endoprothetik und die Osteosynthese vor. Die Kunststoffteile müssen neben den Anforderungen an die gesetzlichen

Anforderungen an die Physiologie (DIN EN ISO 10993-Reihe) sowie die Sterilisierbarkeit auch Forderungen der Tribologie, der Mechanik und der Verarbeitbarkeit erfüllen. Merete sucht die Zusammenarbeit bei Lieferanten, Werkstoffentwicklung, Technologieentwicklung, Lohnfertigern sowie im Bereich Prüfung und Zulassung.

Die anschließende Podiumsdiskussion wurde von Herrn Prof. Dr. Dieter Hofmann, Leiter der Abteilung Strategie und Marketing des Fraunhofer IAP, geleitet.

Herr Dr. Marquardt stellte die zu gründende Arbeitsgruppe und die mögliche Arbeitsplanung vor. Interessenten sind zur Mitarbeit eingeladen.

Die Vorträge stehen [hier zum Download](#) bereit.

Kontakt

Marquardt – Kleb-, Dicht- und Beschichtungsstoffe e.K.

Dr. Peter Marquardt

Telefon 033208 23114

p.marquardt.cps@t-online.de

MITZ: 6. Merseburger Rapid Prototyping Forum 2012

Das mitteldeutsche Netzwerk Rapid Prototyping – enficos – unter der wissenschaftlichen Leitung der Hochschule Merseburg und der Organisation durch das Merseburger Innovations- und Technologiezentrum (MITZ) veranstalten am 13. September 2012 das 6. Merseburger Rapid Prototyping Forum 2012, eine Tagung mit fachbegleitender Ausstellung.

Thema: War Makro gestern? Ist Mikro heute? Wird Nano morgen? – 25 Jahre Rapid Prototyping

Rapid Prototyping, Generative Fertigung oder auch additive Verfahren genannt, feiern dieses Jahr ihr 25-jähriges Bestehen. Waren 1987 die Baugrößen beschränkt auf

die 10" x 10" x 10" (254 x 254 x 254 mm), die Auflösung in allen Achsen bei ca. einem Hundertstel Zoll (0,254 mm) und die Materialien noch hart und spröde, hat sich doch in den letzten 25 Jahren sehr viel getan. Die Bauräume wurden größer, die Materialien vielfältiger und stabiler sowie die Auflösung deutlich verbessert.

Daher fragen die Veranstalter heute nach 25 Jahren:

- Wo sind die aktuellen Grenzen in den generativen Verfahren?
- Welche Chancen und Risiken bieten sich in der Miniaturisierung?
- Wo stehen die XXL Verfahren?
- Welche Vorteile bieten Additive und Füllstoffe?

In den Bereichen

- Automotive
- Medizintechnik
- Sensorik/Aktorik
- Mechatronik
- Robotik

Die Veranstaltung wendet sich sowohl an Unternehmen der Einzel- und Kleinserienfertigung, Architekten/Designer, Handwerksbetriebe (Stuck, Holz, Restauratoren), als auch an Forschungseinrichtungen und Studierende technischer und naturwissenschaftlicher Fachrichtungen. Aussteller mit Postern und/oder Exponaten sind herzlich willkommen.

Das [Programm des 6. Merseburger Rapid Prototyping Forum 2012](#) finden Sie hier.

ALUMINIUM und COMPOSITES EUROPE: Starkes Messe-Doppel für den Leichtbau

Die ALUMINIUM Weltmesse bildet die gesamte Prozesskette des Werkstoffs ab – vom Rohmaterial über Halbzeuge bis zum Endprodukt.

- 1.300 Aussteller zeigen Material-Trends
- Aluminium-Industrie optimistisch: Weltweite Nachfrage steigt
- Composites-Branche arbeitet an Automatisierung und Serienfertigung

Leichtbau ist Trend und im Automobilbau, der Luftfahrt oder dem Maschinenbau untrennbar mit Aluminium und Verbundwerkstoffen verbunden. Es ist darum einer der wichtigsten Leichtbau-Gipfel des Jahres: Vom 9. bis 11. Oktober zeigen in Düsseldorf die ALUMINIUM Weltmesse und die Europäische Fachmesse für Verbundwerkstoffe COMPOSITES EUROPE Schlüsseltechnologien und Anwendungen für die Märkte von Leichtbau-Werkstoffen. Erwartet werden mehr als 1.300 Aussteller aus über 50 Nationen.

COMPOSITES EUROPE mit Fokus auf automatisierter Fertigung

Die COMPOSITES EUROPE zeigt die ganze Bandbreite der Verbundwerkstoffe. Auf der COMPOSITES EUROPE zeigen rund 400 Aussteller die Trends im Bereich der Verbundwerkstoffe – von der neuesten GFK-Generation bis zu den derzeit innovativsten Carbon-Anwendungen im Fahrzeug- und Flugzeugbau. Im Mittelpunkt der Messe stehen in diesem Jahr die Themen Automatisierung und Serienfertigung von Verbundwerkstoffen.

Vor allem das Thema CFK wird die COMPOSITES EUROPE nahezu vollständig abdecken. Mit den Kompetenznetzwerken CFK Valley Stade und Carbon Composites bringt die Messe zudem die führenden und innovativsten Unternehmen der CFK-Technologie zusammen. Erstmals wird sich der VDMA als neuer Messe-Partner mit eigenen Vorträgen am Programm des messebegleitenden Composites-Forums beteiligen.



Die Product Demonstration Area ist eines der Besucher-Highlights der Messe. Praktisch wird es in der Product Demonstration Area, einem Besucherhighlight der COMPOSITES EUROPE. Die Sonderschau bietet den Besuchern Hightech-Produkte zum Anfassen, Vorführungen von Produktions- und Verarbeitungsprozessen, Rohmaterialien sowie diverse Prüf- und Testverfahren für Composites-Produkte.

Den Auftakt zur Messe wird vom 8.-9. Oktober erneut die Internationale Tagung der AVK – Industrievereinigung faserverstärkte Kunststoffe bilden.

Internationale AVK-Tagung für Composites in Düsseldorf

Zum ersten Mal findet die Internationale AVK-Tagung für Faserverstärkte Kunststoffe/Composites vom 08.-09. Oktober 2012 im CCD Congress Center Düsseldorf statt. Wie schon in den letzten Jahren ist die AVK-Tagung die Auftaktveranstaltung zur Fachmesse COMPOSITES EUROPE.

Ein besonderes Highlight ist wieder die AVK-Innovationspreisverleihung während der COMPOSITES Night (AVK-Banchentreff), die am 08. Oktober 2012 im Rahmen der AVK-Tagung stattfindet.

Tagungsteilnehmer erhalten freien Zutritt zur Fachmesse und zur Abendveranstaltung. Sie erwartet eine exklusive und komprimierte Veranstaltung mit hochkarätigen Referenten, die über alle derzeit relevanten Themen im Composites-Markt informieren. Kosteneffiziente Serienfertigung und innovative Materialien und Anwendungen werden ebenso vorgestellt wie Lösungen zum Fügen und Kleben, für Reparaturen oder für Simulationen. Praxisorientierte Erkenntnisse in der Forschung und Wissenschaft sowie Composites-Marktentwicklungen in Europa, Türkei und im Mittleren Osten runden das Programm ab.

Programm und Registrierung [hier](#).

EuroMold 2012: Neuer Kongress – »Photonische Prozessketten – Die Revolution der Produktion?«

Die EuroMold 2012, 27.-30. 11. 2012, Frankfurt am Main, präsentiert erstmals den Kongress »Photonische Prozessketten – Die Revolution der Produktion?«. Dieser findet am 28. und 29. 11. 2012 in Halle 11.0, Messegelände Frankfurt am Main statt. Der Kongress wird in Kooperation mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung,

dem Fraunhofer-Institut für Lasertechnik und dem VDMA veranstaltet. Auf dem Kongress werden neue Trends und Entwicklungen vorgestellt und Wege zur vollständigen Erschließung des Potenzials des Werkzeugs Licht für die nächste Generation der Produktion diskutiert. Die Vorträge beschäftigen sich unter anderem mit gene-

rativen Laserverfahren für die produzierende Industrie, speziell die Automobilindustrie und die Medizintechnik sowie mit speziellen Verfahren zur Oberflächen- und Werkzeugstrukturierung. Zu den Referenten zählen hochrangige Vertreter von führenden Unternehmen und Hochschulen.

Weitere Informationen: www.euromold.com

News aus der Förderlandschaft

Vorgestellt: Neuer Projektmanager für das Cluster Chemie/Kunststoffe bei der ZAB

Brandenburg konzentriert die Wirtschaftsförderung seit 2011 auf neun starke Cluster. Dazu zählt das Cluster Kunststoffe/Chemie. Ziel dieser Konzentration ist, die Wirtschafts- und Innovationskraft der Region im nationalen und internationalen Vergleich zu erhöhen, die Vernetzung zwischen Wirtschaft und Wissenschaft zu verstärken und das spezifische Wissen über einzelne Branchen mit den vielfältigen Akteuren über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg zu nutzen. Seit dem 1. Juli dieses Jahres gibt es mit Dr. Stefan Kamlage bei der Zukunftsagentur Brandenburg (ZAB) einen Projektmanager für das Cluster Kunststoffe/Chemie. Er hat an der Universität Potsdam promoviert, war an der Freien Universität Berlin sowie

in der Industrie tätig und hat die letzten Jahre am heutigen Helmholtz-Zentrum Geesthacht in Teltow gearbeitet. Der Schwerpunkt seiner Arbeit lag dort zum einen auf der Entwicklung von Hydrogelen für die medizinische Anwendung und zum anderen darauf, Kontakt zu Unternehmen und Verbänden aufzubauen, um potentielle Kandidaten für Kooperationsprojekte zu identifizieren und neue Projekte auf den Weg zu bringen. Mit der Konzentration auf Cluster folgt Brandenburg konsequent der 2005 gestarteten Strategie des »Stärken stärken« in der Wirtschaftsförderpolitik. In den Clustern sind nun neben den Unternehmen und den Forschungseinrichtungen auch Kammern, Verbände und Verwaltung aktiv.

Das bedeutet eine neue Qualität in der Vernetzung der Akteure, um die Wachstumspotenziale konsequent zu nutzen. Dies erfolgt u. a. durch Technologietransfer, die gezielte Unterstützung der Cluster in der Öffentlichkeitsarbeit – etwa beim Auftritt auf Messen – sowie die verstärkte Kooperation mit den Regionen.

Kontakt

Dr. Stefan Kamlage

Projektmanager

Cluster Kunststoffe/Chemie Zukunftsagentur Brandenburg GmbH

Telefon 0331 660-3290

stefan.kamlage@zab-brandenburg.de

Investitionsbank hat 250. Brandenburger Innovationsgutschein ausgestellt

»Unser Programm »Brandenburger Innovationsgutscheine« wird gut nachgefragt. Die Förderrichtlinie hilft kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) in Brandenburg, Kontakte zu Hochschulen und Forschungseinrichtungen herzustellen und die Hemmschwellen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft abzubauen. Mit den Gutscheinen haben KMU des produzierenden Gewerbes und des Handwerks die Möglichkeit, sich wissenschaftliche Leistungen einzukaufen, um ihren Innovationsbedarf zu decken.« Das sagte Wirtschafts- und Europaminister Ralf Christoffers in Potsdam vor dem Hintergrund, dass die Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB) den 250. Innovationsgutschein ausgestellt hat.

Mit den Innovationsgutscheinen und einer Unterstützung in Höhe von bis zu 15.000 Euro können KMU in Brandenburg erste Kontakte zu Wissenschaftlern aus Hochschulen und

außeruniversitären Forschungseinrichtungen aufbauen, kleine Prüfaufträge zu ihren Produkten und Verfahren veranlassen sowie kleine Forschungs- und Entwicklungsaufträge an die wissenschaftlichen Einrichtungen auslösen. Das Programm ist besonders für kleine Unternehmen geeignet, die keine eigene Forschung und Entwicklung betreiben, aber mit Unterstützung von Wissenschaftlern ihre Produkte, Verfahren oder Dienstleistungen verbessern oder weiterentwickeln wollen. Dazu trägt auch das effiziente Förderverfahren der Innovationsgutscheine bei. »Das Programm zeichnet sich insbesondere durch ein schlankes Bearbeitungsverfahren aus. Auf dieser Grundlage sind wir in der Lage, Förderanträge schnell und unbürokratisch bewilligen und auszahlen zu können,« erläuterte Tillmann Stenger, Mitglied des Vorstandes der ILB.

Seit 2010 wurden 141 »große« und 109

»kleine« Innovationsgutscheine ausgestellt. Erste Ansprechpartner für das Programm, das vorerst noch bis Ende 2013 läuft, sind die Transferstellen an den brandenburgischen Hochschulen und die Zukunftsagentur Brandenburg GmbH.

(Quelle: MWE)

Auskunft gibt natürlich auch wie bisher die Branchentransferstelle Chemie/Kunststoffe, die Interessenten bei der Suche nach geeigneten Kooperationspartnern unterstützt und bei der Antragstellung behilflich ist.

Kontakt

Branchentransferstelle
Chemie/Kunststoff

Kerstin Dohrmann

Telefon 0331 568-1513

Fax 0331 568-3000

kerstin.dohrmann@iap.fraunhofer.de

NMP-Ausschreibungsrunde 2013

Nationale Kontaktstelle Werkstoffe beim Projektträger Jülich unterstützt bei der Antragsstellung

Das Arbeitsprogramm NMP 2013 (Nano, Werkstoffe, Produktion) ist am 10.07.2012 erschienen. Bei den zugeordneten Aufrufen können sich europäische Konsortien bestehend aus Industrie, Forschungseinrichtungen und Anderen mit einem Antrag auf ein themenbezogenes Verbundprojekt bei der EU-Kommission bewerben. Themenvorschläge zu NMP werden vor allem von Europäischen Technologieplattformen (ETP) eingebracht.

Die Nationale Kontaktstelle Werkstoffe unterstützt Antragsteller bei der Einordnung Ihrer Projektidee in die Ausschreibungsthemen des NMP-Arbeitsprogramms 2013 und bei der Ausarbeitung ihres Antrags. Senden Sie der NKM dazu eine Kurzdarstellung in Form einer ein- bis zweiseitigen Skizze zu. Sie bekommen dann Hinweise zur Eignung der Projektidee in Bezug auf die adressierte

Ausschreibung, die fachliche Verständlichkeit des Konzeptes und die Einhaltung der formalen Aspekte. Dabei nutzen die Experten u. a. Erfahrungswerte vorangegangener Begutachtungsrunden. Die Kommentare verstehen sich als Änderungsvorschläge, die helfen sollen, die Chancen bei der späteren Evaluation zu verbessern. Durch eine frühestmögliche Einbeziehung der NKS Werkstoffe in die Ausarbeitung des Antrags können auch noch grundlegende Änderungen realisiert werden.

Im [Internetportal](#) des europäischen Netzwerks der Nationalen Kontaktstellen zu Thema 4 – NMP (NMP TeAm) können mehr als 150 ausschreibungsspezifische Kooperationsangebote sowie Projektideen zum NMP-Arbeitsprogramm 2013 eingesehen werden. Außerdem besteht die Möglichkeit, eigene Einträge zu erstellen und durch die zuständige Nationale Kontaktstelle validieren zu lassen.



Kontakt

Nationale Kontaktstelle Werkstoffe –
Projektträger Jülich (PtJ)

Telefon 02461 61-2623

eu.werkstoffe@fz-juelich.de

Termine 2012

Veranstaltungen

Konferenz »Kunststoff trifft Luftfahrt« – Innovative Materialien in der Luft- und Raumfahrtindustrie

12. September 2012,
ILA Berlin Air Show
www.ila-berlin.de

6. Merseburger Rapid Prototyping Forum 2012

16. September 2012,
Hochschule Merseburg

12. Schwarzheider Kunststoffkolloquium

19. und 20. September 2012,
Kulturhaus der BASF Schwarzheide

Workshop »Rohstoffe und Materialentwicklung« für Biopolymere und biobasierte Kunststoffe

23. Oktober 2012,
Fraunhofer IAP, Potsdam-Golm

Internationale AVK-Jahrestagung,

08.-09. Oktober 2012,
CCD Congress Center Düsseldorf

Messen

ILA 2012, Berlin Air Show

11.–16. September 2012,
Berlin Schönefeld
www.ila-berlin.de

FAKUMA

16.–20. Oktober 2012, Friedrichshafen
www.fakuma-messe.de

COMPOSITES EUROPE 2012

09.–11. Oktober 2012, Düsseldorf
www.composites-europe.com

EuroMold 2012

27.–30. November 2012,
Frankfurt am Main
www.euromold.com

Nächster Newsletter: im **Dezember 2012**